

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kurs für Gesundheitspflege**

**Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>**

**Mannheim, [ca. 1915]**

Krankheiten im Säuglingsalter

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

von Kindern in höherem Alter kein gutes Erbteil für die Nachkommenschaft. Die Krankheitsverhütung beginnt daher, bevor ein Kind das Licht der Welt erblickt hat, und gerade hier wird viel versäumt und leichtsinnig gehandelt, zum Schaden der nachfolgenden Generation. Menschen, die an schweren, lang dauernden Krankheiten leiden oder einmal gelitten haben wie z. B. an der Tuberkulose, oder die einmal eine Geschlechtskrankheit durchgemacht haben, sollten sich, bevor sie eine Ehe eingehen, ärztlich beraten lassen, ob sie ihren Ehepartner und ganz besonders auch etwa aus dieser Ehe hervorgehende Kinder nicht durch ihre Krankheit schädigen werden. In neuerer Zeit will man diese Eheberatung obligatorisch machen und ein ärztliches Gesundheitszeugnis soll dem oder der Verlobten übergeben werden, um nachzuweisen, daß keine Krankheiten bestehen, die die Ehe gefährden könnten.

Wenn alle Menschen Verantwortungsgefühl genug besäßen, so wäre die Einführung einer solchen Maßnahme nicht nötig.

## Krankheiten im Säuglingsalter.

### Frühgeborene Kinder.

Die Geburt eines Kindes vor dem errechneten Zeitpunkt (siehe Heft 5) kann durch mancherlei Ursachen erfolgen, denen wir hier nicht weiter nachgehen können. Frühgeborene Kinder sind leichter und kleiner als die zur normalen Zeit auf die Welt gekommenen. Oft sind sie so schwach, daß sie noch nicht einmal saugen können. Sie bedürfen ganz besonders sorgsamer Pflege, sie sollte stets ärztlich geleitet sein. Wenn keine Muttermilch zur Verfügung steht, ist es noch schwieriger, so kleine anfällige Kinder zum Gedeihen zu bringen. Ihre Lebensschwäche zeigt sich auch darin, daß ihre Körperwärme oft unternormal ist. Für solche Fälle hat man besondere Wärmewannen und Apparate erfunden, um ihnen stets eine gleichmäßige Wärmemenge zuzuführen. Die Aufzucht sehr schwacher Kinder in den ersten Wochen ist oft nur in einer Anstalt möglich, da sie Tag und Nacht behütet werden müssen und die Pflegerin dort ärztliche Hilfe zu jeder Zeit in der Nähe weiß.

## Die Augenentzündung des Neugeborenen.

Wenn ein Kind geboren ist, so hat die Hebamme die Pflicht, dem Neugeborenen einen Tropfen einer dünnen Höllensteinlösung in die Augen zu träufeln, denn es kommt gar nicht so selten vor, daß eine junge Mutter einen ansteckenden Katarh der Geschlechtswege hat. Bei der Geburt können Krankheitskeime in die Augen des Neugeborenen gelangt sein, die zu schwerem Bindehautkatarh, ja zur Erblindung führen. Seit diese einfache Maßnahme getroffen wird, ist die Zahl der bei der Geburt Erblindeten, der sog. Blindgeborenen, ganz ungeheuer zurückgegangen.



Abb. 1. Mund- und Nasenschutz bei Erkältung der Mutter.

## Der Schnupfen.

Unsere Allerkleinsten sind ganz besonders aufnahmefähig für schädliche Keime, die sich in dem zarten, noch widerstandslosen Körper leichter und ungehemmter ausbreiten können. So ist zum Beispiel ein Schnupfen für ein kleines Kind nicht so harmlos, wie man im allgemeinen annimmt. Beim Schnupfen leidet auch der Erwachsene sehr häufig an Appetitlosigkeit und Atemungsbehinderung. Für das kleine Kind, für das die regelmäßige

Nahrungsaufnahme wichtig ist, um die tägliche Zunahme seines Körpergewichts zu ermöglichen, fallen diese Störungen, vor allem wenn sie länger andauern, viel mehr ins Gewicht. Auch können die Schnupfen-erreger bei den kurzen Atmungswegen des kleinen Kindes leicht in die tieferen Atemwege hinabwandern. Aus einem Schnupfen kann daher ein Rachen- und Luftröhrenkatarrh, eine Bronchitis, ja sogar eine Lungenentzündung werden.

Der Schnupfen entsteht beim Säugling seltener durch Erkältung, sondern viel häufiger durch Ansteckung. Ein Familienmitglied leidet an Schnupfen und kommt dem Kind nahe oder schläft mit ihm in einem Zimmer, da ist dann eine Ansteckung fast unvermeidlich.

Wie kann ich aber mein Kind schützen, wenn ich selbst den Schnupfen habe, wird mich vielleicht manche Leserin fragen. Muß ich nicht mein Kind versorgen und stillen?

Bist Du erkältet, liebe Mutter, so binde Dir, solange Du das Kind besorgst, vor Mund und Nase ein großes Taschentuch oder ein dreifach gelegtes Mulltuch. (Abb. I.) Auf diese Weise vermeidest Du, daß Deine Atemluft das Kind berührt. Außerdem wäschst Du Dir jedesmal ganz besonders gründlich die Hände, bevor Du das Kind berührst oder seine Nahrung bereitest. Vermeide es auch, längere Zeit mit dem Kind in einer Stube zusammenzusein, und vor allem schlafe nicht mit ihm im selben Zimmer, da im Schlafzimmer nachts, wenn das Fenster geschlossen ist, kein Luftwechsel stattfindet und die Keime Deiner Erkältung sich in der Luft des Schlafzimmers ungehindert verbreiten. Beschränkte Wohnungsverhältnisse machen es allerdings oft schwierig, diese Vorsichtsmaßnahmen auszuführen, doch läßt sich bei gutem Willen und Einsicht auch hier eine geeignete Vorbeugung recht gut treffen. Hat sich aber das Kleine doch angesteckt, so beobachte Dein Kind gerade in diesen Tagen besonders genau. Ist es nicht so munter wie sonst, ist es appetitlos und sieht nicht frisch aus, so tußt Du am besten, mit einem Fieberthermometer die Temperatur des Kindes zu messen. Temperaturerhöhung oder gar Fieber sollte stets Veranlassung geben, sich ärztlicher Hilfe zu bedienen.

Man mißt die Körpertemperatur des Kindes auch noch über das Säuglingsalter hinaus stets im Darm. Das Fieberthermometer wird mit etwas Öl oder Salbe eingefettet, damit es besser rutscht, nun wird das Kind am besten auf die Seite oder auf den Bauch gelegt. Mit der linken Hand hält die Mutter den kleinen Körper, mit der andern Hand führt sie das Thermometer ein, bis dort, wo die Skala anfängt. Sie hält das Thermometer während der ganzen Zeit der Messung fest, ungefähr 3 bis 5 Minuten. Das Messen in der Achselhöhle gibt keine sicheren

Angaben; die Achselhöhle ist ja keine eigentliche Körperhöhle. Man müßte, um eine genaue Messung zu bekommen, das Thermometer mindestens eine Viertelstunde lang in der Achselhöhle liegen lassen, wobei das Kind sich die ganze Zeit ruhig verhalten und das Händchen auf die Schulter der anderen Seite legen müßte, um das Thermometer fest in der Achselhöhle zu halten. Dazu haben meist weder die Kinder noch die Mütter Geduld. So ist die Aftermessung praktischer und genauer, und wenn einmal die Kinder diese kleine Prozedur gewohnt sind, sträubt sich keines dagegen; auch wenn es älter ist. Unsere größeren Schulkinder besorgen dies mit oder ohne mütterliche Hilfe selbst. Es kommt auf die Gewöhnung und Erziehung an!



Abb. 2. Messen des Fiebers.

Wir sprechen von Temperaturerhöhung bei Messungen bis etwa  $38^{\circ}$ , darüber hinaus handelt es sich um Fieber. Temperaturen unter  $36^{\circ}$  sind als Untertemperaturen anzusehen. Auch sie kommen bei kleinen Kindern vor, vor allem wenn sie lebensschwach sind und wenn sie nicht genügend warm gehalten werden.

### Soor (Schwämmchen).

Dabei handelt es sich um weiße schimmelähnliche Auflagerungen auf Zunge und Mundschleimhaut. Sie entstehen durch eine Pilzwucherung im Munde und kommen dann vor, wenn unreine Sauger, Schnuller oder

Spielwaren und auch unreine Finger diese Teile berührt haben. Man soll deshalb den Mund der Säuglinge nie auswaschen, um nicht eine solche Pilzwucherung auf dieser zarten Schleimhaut entstehen zu lassen.

Bei kranken Säuglingen, vor allem bei Verdauungsstörungen finden wir den Soor sehr häufig als Ausdruck des geschwächten Körpers, der keinen Widerstand gegen eingedrungene Schädlinge bietet.

Ärztliche Hilfe soll nachgesucht werden.

### Krämpfe.

Höheres Fieber führt bei jüngeren Kindern gar nicht selten zu Krämpfen. Diese erschrecken die Eltern oft sehr. Gerade auch aus diesem Grund sollte bei jedem höheren Fieber ein Arzt gerufen werden.

Es gibt im jüngeren Kindesalter auch Krampfkrankheiten, in manchen Gegenden auch Krämpfe genannt, die ohne Fieber verlaufen. Vor allem in den Frühjahrsmonaten tritt bei älteren Säuglingen eine Krampfkrankheit auf, die vorzugsweise Kinder befällt, die im Laufe des Winters wenig an die Luft gekommen sind und die hauptsächlich mit Milch, weniger mit Gemüse und Obst ernährt werden. Diese Krampfkrankheit entsteht nicht selten bei Kindern, die an englischer Krankheit leiden. Sie kann für die Kinder lebensgefährlich werden, vor allem wenn die Krämpfe auch die Muskeln des Kehlkopfes ergreifen und es zu dem gefürchteten Stimmritzenkrampf kommt.

Alle Krankheiten, die mit Krämpfen verlaufen, sind sofort ärztlich zu behandeln.

### Verdauungskrankheiten der Säuglinge.

Noch häufiger als die Krankheiten der Atmungsorgane, von denen wir hier den Schnupfen als die harmloseste erwähnten, bedrohen die Krankheiten der Verdauungsorgane unsere jüngsten Kinder. Wir haben schon im ersten Hefte ausgeführt, daß gegen alle Schädlichkeiten der Ernährung die Muttermilch das beste Vorbeugungsmittel ist. Leider können ihrer nicht alle Kinder teilhaftig werden.

Verstopfung ist im allgemeinen bei kleinen Kindern leicht zu bekämpfen. Eine Zulage von Zucker, Beigabe von Obstjäften, Früchten, Gemüse zur Nahrung regelt meist die Verdauung befriedigend. Wo das nicht

der Fall ist, suche man ärztliche Hilfe auf. Ganz verkehrt ist es, daß die Mutter durch tägliche Einläufe, Stuhlzäpfchen usw. künstlich bei ihrem Kinde Entleerungen herbeizuführen sucht. Hiermit wird doch die Grundursache der Verstopfung nicht beseitigt und die Reizung des unteren Darmabschnittes ist auf die Dauer nicht unschädlich. Eine plötzlich auftretende Verstopfung bei sonst geregelter Verdauung sollte Beachtung finden; sie geht manchmal in Durchfall über.

Wenn ein künstlich ernährtes Kind dünne Stühle bekommt, so lasse die Mutter jede Nahrung ganz fort und reiche dem Kind nur abgekochtes Wasser oder dünnen Tee, der entweder gar nicht oder nur mit ein wenig Saccharin gesüßt wird. Hört dann nach 12 Stunden der Durchfall nicht auf, so lasse sie sich vom Arzt beraten. Bei den kleinsten und auch bei schwächlichen Kindern geht sie am besten gleich am ersten Tag zum erfahrenen Arzt, da diese Kleinen längeres Hungern nur schlecht vertragen. Herumprobieren auf eigene Faust oder nach Beratung mit irgend einer wohlmeinenden Nachbarin kann das Kind in höchste Gefahr bringen. Kein Kind ist dem andern gleich, was dem kleinen Schulze vielleicht gut bekommen ist, kann für den kleinen Müller schädlich sein. Die Aufgabe und die Kunst des Arztes ist es, für den vorliegenden Krankheitsfall die Behandlung richtig zu treffen; dazu hilft ihm seine Erfahrung und sein ärztliches Wissen.

Da die Verdauungskrankheiten im Säuglingsalter eine ganz besonders große Rolle spielen, wollen wir die ersten Zeichen einer Ernährungsstörung hier kurz zusammenstellen:

Nachlassen des Appetits, unter Umständen Nahrungsverweigerung, in manchen Fällen Erbrechen.

Verzögerte Stuhlentleerung, die in Durchfall übergeht.

Durchfall, entweder nur vermehrter und dünnerer Stuhl, nicht mehr gleichförmig breiig, sondern gehackt aussehend, gelegentlich auch schleimig oder gar dünne, wässerige, sogar blutige Entleerung.

Stehenbleiben des Körpergewichts oder Abnahme.

Fieber oder schwankende Körpertemperatur.

Auffallend stilles Wesen, kein Lächeln mehr. Manchmal auch vermehrte Unruhe, Wimmern, Anziehen der Beinchen an den Unterleib unter Schreien.

Wenn auch nur einzelne Zeichen dieser Störung vorhanden sind, wende Dich, liebe Mutter, an ärztliche Hilfe! Gar zu schnell wird sonst ein Kind durch eine Ernährungsstörung so schwer getroffen, daß seine Heilung nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist, oder überhaupt nicht mehr statt-

finden kann. Die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr, die so außerordentlich groß ist, beruht ganz besonders auf den zahlreichen Todesfällen an Ernährungsstörungen, die das künstlich ernährte Kind treffen.

Ganz besonders verhängnisvoll ist der Sommerbrechdurchfall, der in heißen Sommerwochen die unnatürlich ernährten Säuglinge in engen schlechten Wohnungen und unter ungünstigen Pflegeverhältnissen zu Tausenden in jedem Jahr dahinrafft. In den letzten Jahren haben wir keine so heißen Sommer mehr gehabt, daher hatte sich die Sterblichkeit der Säuglinge auch dank einer vermehrten öffentlichen Säuglingsfürsorge stark vermindert. Eine neue Sommerhitze würde trotzdem, gerade bei der heutigen Wohnungsnot, sicher wieder eine große Schar von Opfern unter den Säuglingen fordern.



Abb. 3. Säugling mit schwerer Verdauungskrankheit  
Bezeichnend ist der schmerzliche Gesichtsausdruck, das Anziehen der Beine an den Körper, der aufgetriebene Leib

Die Gefahr liegt einmal darin, daß die Kinder unmittelbar durch Überhitzung leiden. Hier kann eine vernünftige Wartung und Pflege der Kinder selbst in heißen Wohnungen viel Unheil verhindern. Man packe die Kleinen nicht zu warm ein. Viele Mütter denken nicht daran, daß ebenso wie sie selbst im heißen Sommer sich leichter anziehen, auch ihr Kind einer kühleren Bekleidung und Bedeckung bedarf. Ganz zu verwerfen ist gerade im heißen Sommer die Unsitte, ein großes Gummituch um den Unterleib des Kindes zu wickeln. Die Kinder schwitzen natürlich in diesem Wickel, an sehr heißen Tagen kann das Blut dabei überhitzt werden und eine lebensgefährliche Wärmestauung eintreten.

Braucht denn aber ein kleines Kind nicht Wärme? Ganz gewiß braucht es sie. Aber ebenso schnell wie ein kleiner schwacher Körper zu stark auskühlen kann, ebenso schnell wird er sich überhizen. Man kann sich am



besten durch Anfassen der Hände und Füße davon überzeugen, ob ein Kind zu kühl gehalten wird. Im allgemeinen genügt für ein gesundes Kind an heißen Tagen ein Leinwandjäckchen und eine einzige Windel, als Bedeckung eine leichte Decke.

Die Sitte, das Kind täglich zu baden, sollte gerade im heißen Sommer beibehalten werden, die Temperatur des Badewassers sei ohne Anordnung des Arztes nicht unter 32 Grad C. Doch kann eine Mutter das Kind an heißen Tagen ein- oder mehrmals zur Erfrischung kühl abwaschen.



Abb. 4. Das gleiche Kind, nach sorgfamer Pflege geheilt, im Alter von 2 Jahren

Sie vermeide, ihr Kind an diesen heißen Tagen im Kinderwagen an die Sonne zu stellen, sie gehe auch nicht mit dem Kind in den heißen Tagesstunden aus, sondern wähle die Morgen- oder die Abendkühle. Die Gefahr der Ueberhitzung ist an schwülen Tagen bei bedecktem Himmel größer als bei trockener Hitze. Wohnungstemperaturen von über 23 Grad C. können dem Kind gefährlich werden, wenn man nicht vorsichtig ist. Vor allem in Räumen, wo noch gekocht und gewaschen wird, wo sich viele Menschen aufhalten, können die kleinen Kinder unter zu großer Hitze leiden.

Man lüfte früh am Morgen, solange es draußen noch kühl ist, schließe zeitig die Fenster und Läden, stelle den Säugling wenig bekleidet möglichst

nicht in die Küche, sondern in die Schlafkammer, im Notfall findet sich auch auf dem kühlen Hausflur (Vorsaal) noch ein Plätzchen; vor allem soll das Kind nicht neben dem Hitze ausstrahlenden Herd stehen.

Das Kind kann aber auch erkranken, weil es durch die Hitze verdorbene Nahrung bekommen hat. Dies wird verhindert dadurch, daß die Mutter die Milch gleich abkocht, wenn sie ins Haus kommt, und Milch wie Schleim kühl aufbewahrt in geschlossenen Töpfen, die sie unter das laufende Wasser in einen großen Topf einstellt. Auch die Kühllhaltung der Nahrung in Tongefäßen, in denen die Flüssigkeit sehr viel länger kühl bleibt, ist praktisch. Man stellt die Flasche z. B. in einen Blumentopf und diesen in einen Topf oder eine tiefe Schüssel mit kaltem Wasser (Abb. 5).

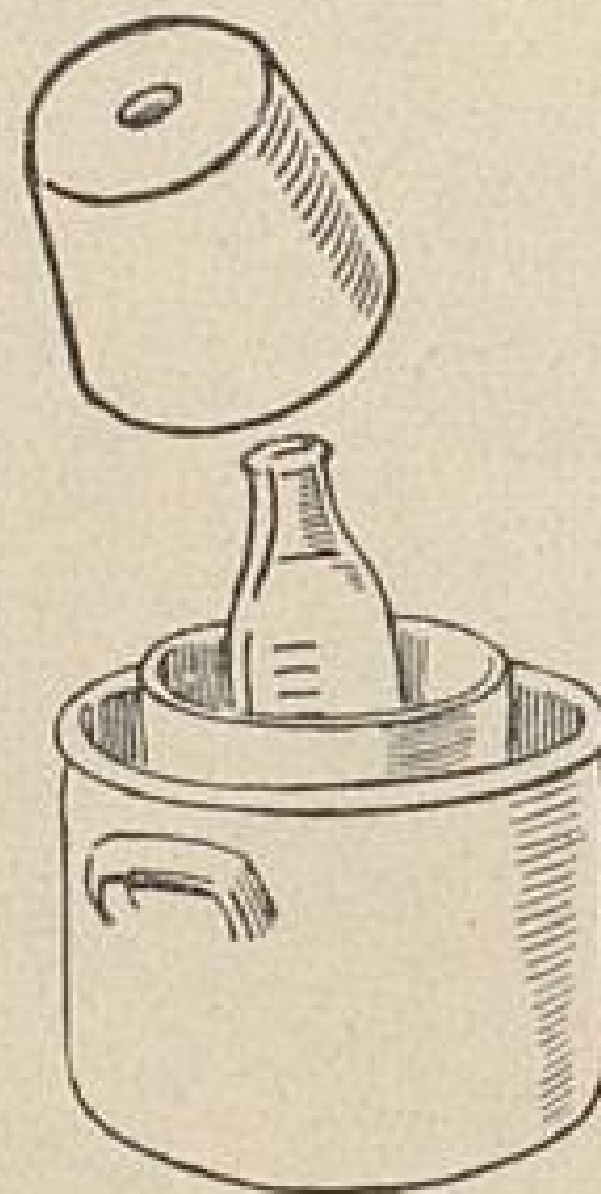


Abb. 5. Kühllhalten der Milchflasche zwischen zwei Blumentöpfen

Auch eine Kühlfiste (Abb. 6) ganz ähnlich wie eine Kochfiste hergerichtet, tut gute Dienste, wenn kein Eisschrank vorhanden ist. Ist die Milch womöglich schon verdorben ins Haus geliefert worden, was in den Großstädten im heißen Sommer leicht einmal vorkommt, so darf das Kind keinesfalls davon trinken! Es schadet nichts, wenn an einem solchen Tage einmal die Milch in der Nahrung fehlt, vorausgesetzt, daß man am nächsten Tag wieder eine gute Milch erhält.

In der Hitzezeit sei man mit einem vermehrten Nahrungsangebot und mit einem Wechsel der Nahrung vorsichtig. Haben die Kinder besonders großen Durst, so reiche man ihnen Tee oder Wasser und nicht mehr Milch als sonst. Brustkinder sind auch gegen die Hitzeschäden weit besser gefeit als Flaschenkinder, da ihre Widerstandskraft gegen alle Schädlichkeiten weit größer ist als die der unnatürlich ernährten Säuglinge.

Dreierlei Schäden sind es also, die, wie wir gesehen haben, dem Säugling zur Zeit der Hitze gefährlich werden können: Einmal der Schaden, der ihm aus der künstlichen Ernährung erwachsen kann und aus all den Fehlern, die bei der Nahrungszubereitung und Nahrungsaufnahme gemacht werden können, zweitens der Schaden, der durch unzureichende Pflege entstehen kann. Eng damit zusammen hängt der dritte Schaden, der Wohnungsschaden, der die Säuglinge in ungünstigen Wohnungen trifft.

Die Kinderpflege hängt innig mit wichtigen sozialen Problemen zusammen. Die Wohnungsfrage spielt ja gerade nach dem verlorenen Krieg für unser verarmtes Volk eine ungeheuer große Rolle und das Wohl und Gedeihen der ganzen zukünftigen Generation ist mit diesem Problem eng verachsen.

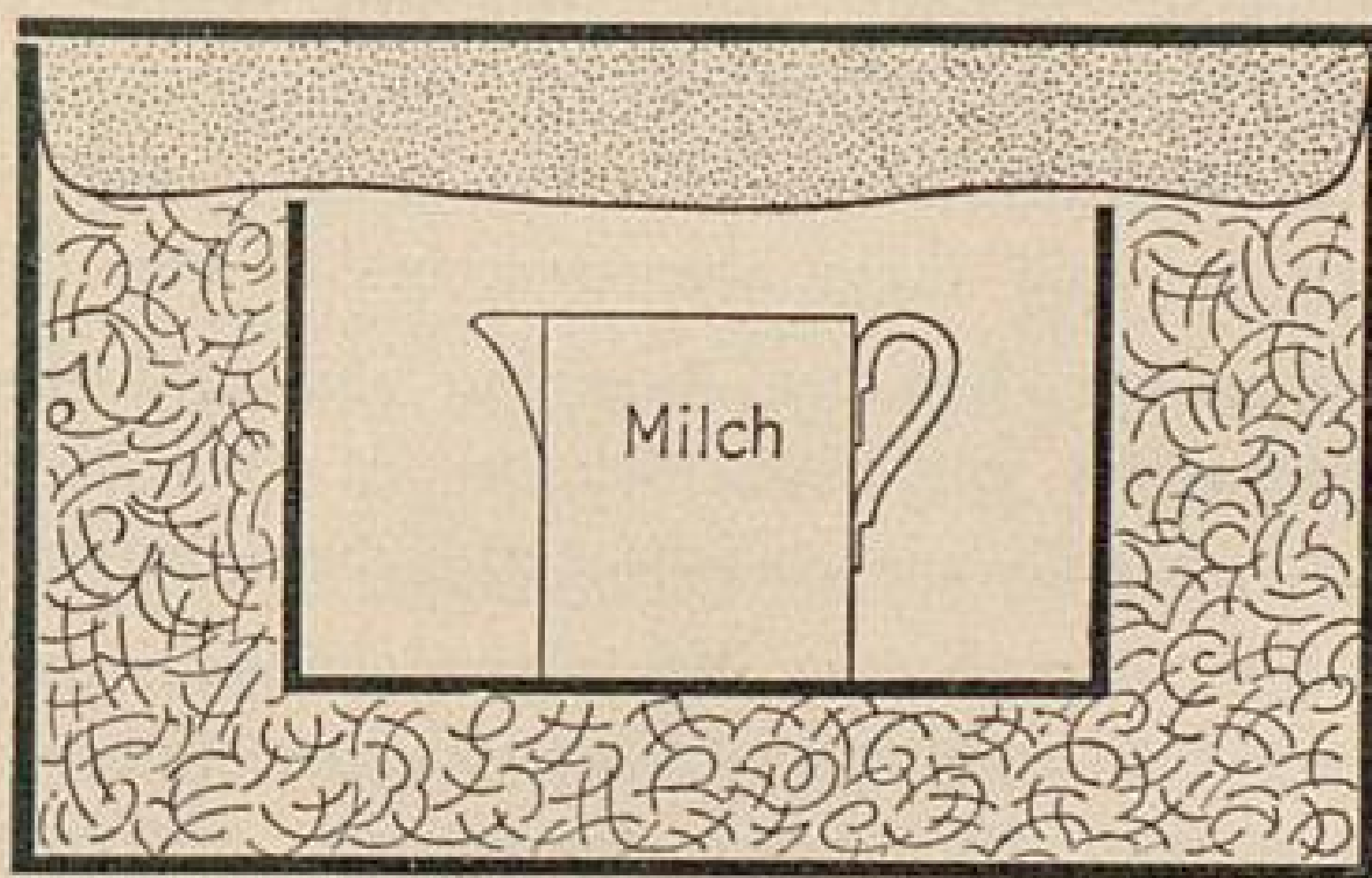


Abb. 6. Kühlkiste. Die Milch muß beim Hineinstellen gut abgekühlt sein. Das Füllmaterial zwischen den beiden Kästen hält die Außenhitze ab

### Hautkrankheiten des Säuglings.

Bei Durchfall werden die Säuglinge sehr häufig wund. Wir haben davon schon im ersten Heft gesprochen. Eine gute Hautpflege vermeidet dieses Uebel. Es gibt Kinder, die überhaupt leicht zu Hautauschlägen neigen; besonders auch am behaarten Kopf finden wir Schuppen, die sich bis zur Borstenbildung verdichten können. Unter den dicken Krusten entzündet sich häufig die Haut, es entstehen Eiterungen. Auch auf die Wangen gehen diese Entzündungen der Haut über. Dort fängt die Haut leicht an rissig zu werden, das Kratzen macht die Sache immer schlimmer. Die Unruhe des Kindes, die ihm den Schlaf raubt, verringert seinen Appetit und damit auch sein Gedeihen.

Eine geeignete Hautbehandlung bringt dem Kind Beruhigung und läßt die Haut heilen, doch neigen manche Kinder so sehr zu solchen Störungen, daß diese leicht wieder auftreten, wenn nicht auch durch eine geeignete Diät die ganze Lebensweise und der Stoffwechsel geändert wird.

Der Wangenschorf heißt bezeichnenderweise im Volksmund auch Milchschorf, weil er in der Tat recht häufig bei Kindern auftritt, die zu viel Milch bekommen haben. In Oesterreich heißt der Kopfschorf, der als dicker Grind die Kopfhaut bedeckt, auch „Vierziger“. Die Leute glauben, daß er vierzig Wochen dauern müsse. Wenn er früher verschwindet, so meinen sie, das sei schädlich für das Kind, da sich dann die Krankheit „nach innen schlage“. Das ist aber eine irrige Auffassung. In solche Vorstellungen spielt wohl noch eine alte Anschauung aus früheren Jahrhunderten über das Wesen der Krankheiten hinein, die „Lehre von den guten und von den schlechten Säften“. Die „schlechten Säfte“ müssen aus dem Körper heraus, und der Ausschlag, der ja meistens auch die Haut nassen läßt, wird als ein Anzeichen eines schlechten Saftes angesehen. Man solle also nichts dagegen tun und ruhig abwarten, bis er von selbst verschwindet.

Heutzutage wissen wir, daß der Ausschlag eine Krankheit ist, gegen die man sehr wohl vorgehen soll. Die Gründe für das Auftreten der Ausschläge sind zahlreich, ebenso wie es sehr verschiedene Ausschlagsformen gibt.

Wenn dicke, fette Kinder im allgemeinen leichter an Ausschlägen erkranken, so ist damit doch nicht gesagt, daß magere Kinder nicht auch solche Störungen zeigen können. Bei ihnen finden wir oft mehr die trockenen und schuppenden, bei fetten Kindern häufiger nässende Ausschläge. Ein unangenehmes Ereignis sind auch die sogenannten „Zahnpocken“ der Kinder, die im Säuglings- und Kleinkindesalter häufig, manchmal auch noch bei Schulkindern vorkommen. Es ist das Auftreten von heftig juckenden Pocken und Quaddeln, die an Floh- oder gar Wanzenstiche erinnern. Sie treten besonders leicht am Rumpf, aber auch an anderen Stellen, von Zeit zu Zeit auf und belästigen die Kinder sehr. Die Eltern glauben oft, das Zahnen sei schuld an diesem an sich harmlosen Uebel, doch braucht dies keineswegs immer der Fall zu sein. Meist ist irgend eine kleine Stoffwechselstörung, eine Verstopfung, der Genuß einer ungewohnten Speise, auch besonders von Eiern, schuld. Bei manchen Menschen stellen sich auch noch in höherem Alter nach dem Genuß von Erdbeeren solche heftig juckende Ausschläge ein.

Will man bei Säuglingen das Kratzen verhindern, so tut man gut, den Kindern kleine Pappmanschetten, die man mit Watte auspolstert, anzuziehen. Sie reichen vom Handgelenk bis zur Mitte des Oberarmes und

machen es dem Kind unmöglich, seine Arme im Ellbogengelenk zu biegen. Manche ganz schlaue kleine Gesellen reiben dann allerdings mit den gestreckten Armen, so daß man dazu übergehen muß, diese am Gitter des Bettchens zu fesseln. Das sieht sehr grausam aus, wenn aber die Kinder durch das heftige Kratzen ihren Hautausschlag nicht los werden und nur verschlimmern, bleibt manchmal nichts anderes übrig.

Daß manche Allgemeinerkrankungen sich durch Ausschläge kundgeben, ist bekannt. Wir werden gleich noch davon zu sprechen haben, wenn wir der ansteckenden Krankheiten gedenken. Hier sei nur erwähnt, daß auch die Erbsyphilis sich in Gestalt verschiedener Ausschläge beim Kinde zeigen kann. Man nehme also die Ausschläge der Kinder nicht allzu leicht und wende sich zeitig an einen Arzt.

### Die englische Krankheit oder Rachitis.

Wir haben schon im ersten Heft gesehen, daß es das Bestreben jeder Mutter sein muß, ihr Kind richtig zu ernähren, damit sein kleiner Körper kräftig wird und vor allem die Knochen die notwendige Festigkeit gewinnen. Ein unnatürlich langes Weichbleiben der Knochen oder ein Wiederweichwerden schon verhärteter Knochen nennen wir die englische Krankheit oder Rachitis. Es handelt sich dabei um eine schlechte oder verspätete Verknöcherung, da dem Körper die notwendigen Knochenstoffe fehlen.

Die Krankheit tritt bei Kindern auf, die falsch ernährt werden, in deren Nahrung die knochenbildenden Stoffe fehlen. Da sie in der Milch nur in ungenügender Menge vorhanden sind, auch in der Muttermilch, müssen die Kinder, wenn sie einige Monate alt sind, Nahrungsmittel bekommen, die diese Stoffe enthalten; das sind vor allem Gemüse und rohes Obst.

Aber auch solche Kinder erkranken an Rachitis, die wenig frische Luft und Sonne genießen, sie ist daher vorwiegend eine Krankheit der ärmeren Bevölkerung, in deren Wohnungen gute Luft und viel Sonne nicht so günstigen Zutritt haben. Ganz besonders ist die Rachitis auch eine Winterkrankheit, da in den kurzen kalten Wintertagen die kleinen Kinder weniger ins Freie kommen.

Welches sind nun die Zeichen der englischen Krankheit? Im Volksmund heißt diese Krankheit auch „doppelte Glieder“ oder „Zwiewuchs“, weil die langen Knochen an den Gelenkenden sich verdicken und die Auftreibungen sich unter der Haut bemerkbar machen, als ob es zwei (zwei)

Knochen wären. Die Krankheit kann aber an allen Knochen des menschlichen Körpers auftreten. Zuerst findet man sie häufig am Hinterhaupt des kindlichen Schädels an größeren oder kleineren Stellen, die sich ganz weich anfühlen. In schweren Fällen hat man den Eindruck, als sei der Schädelknochen an dieser Stelle wie Papier so dünn. Es kann bei dieser Schädelrachitis zur Vermehrung des Gehirnwassers kommen, sodaß dieses



Abb. 7. Hochgradig rachitisches Kind.

Der Kopf ist übermäßig groß, Arme und Beine sind verbogen, der Leib dick.

Die weichen nachgiebigen Knochen auseinandertreibt. Dann entsteht ein rachitischer Wasserkopf leichteren oder schwereren Grades. Daß derselbe für das Wachstum des kindlichen Gehirns nicht ohne Folgen bleiben wird, liegt auf der Hand, Störungen der Intelligenz sind in der Regel die traurige Folge.

Am Brustkorb macht sich die englische Krankheit durch Verbiegungen bemerkbar, durch die das Wachstum der Brusteingeweide, des Herzens und der Lunge, beeinträchtigt wird. Vor allem finden wir die englische Krankheit auch an der Wirbelsäule. Die weichen nachgiebigen Knochen

der Wirbelsäule, die den schweren Kopf tragen sollen, sinken zu einem Buckel zusammen oder verbiegen sich nach der Seite.

Am deutlichsten treten bei der englischen Krankheit die Verbiegungen der langen Röhrenknochen der Arme und vor allem der Beine in Erscheinung, die O- und X-Beine und die Plattfüße sind eine Folge zu weicher Knochen bei den Kindern, die anfangen zu stehen und zu laufen.

Wenn nicht zeitig gegen diese Krankheit eingeschritten wird, können hochgradige Verbiegungen und Verkrümmungen einen solchen Menschen Zeit seines Lebens zum Krüppel machen. Dagegen kann besseres Wissen und

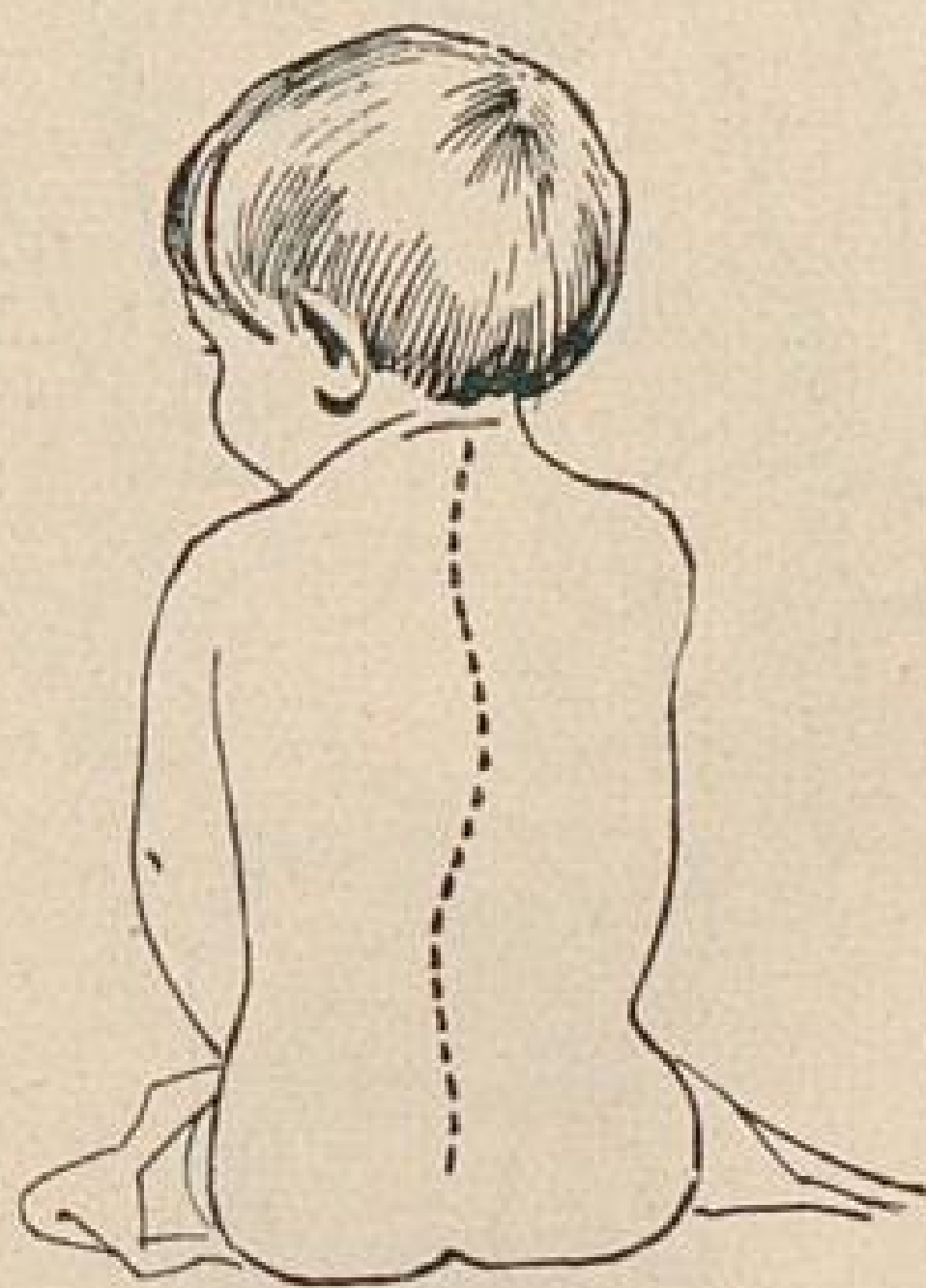
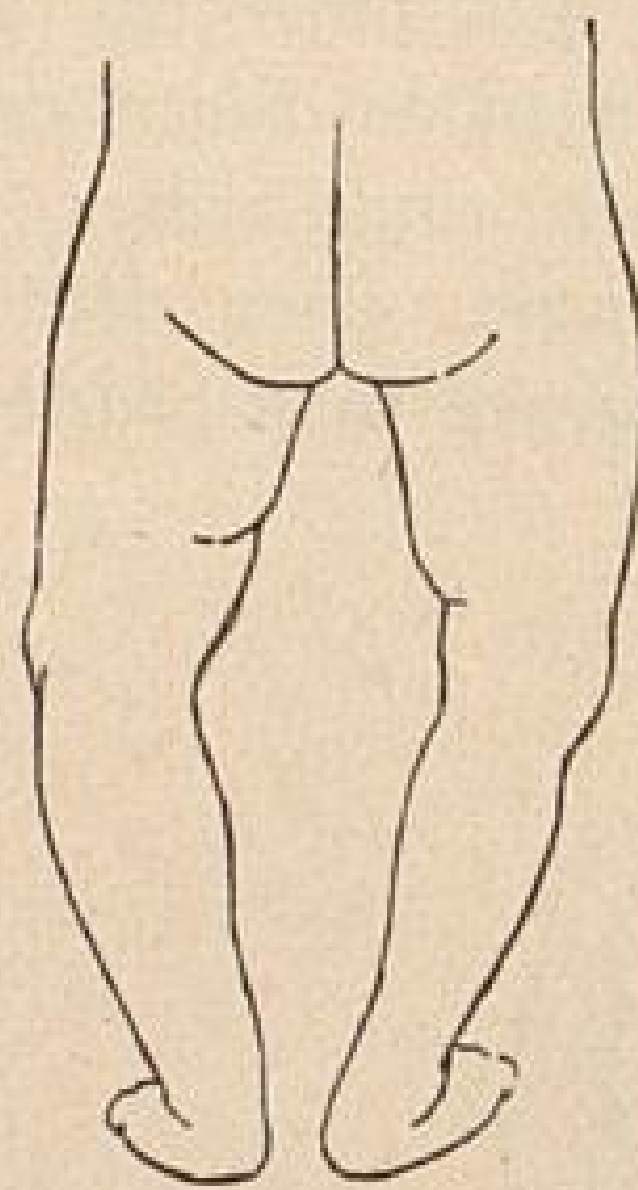


Abb. 8. Verbiegung der Wirbelsäule

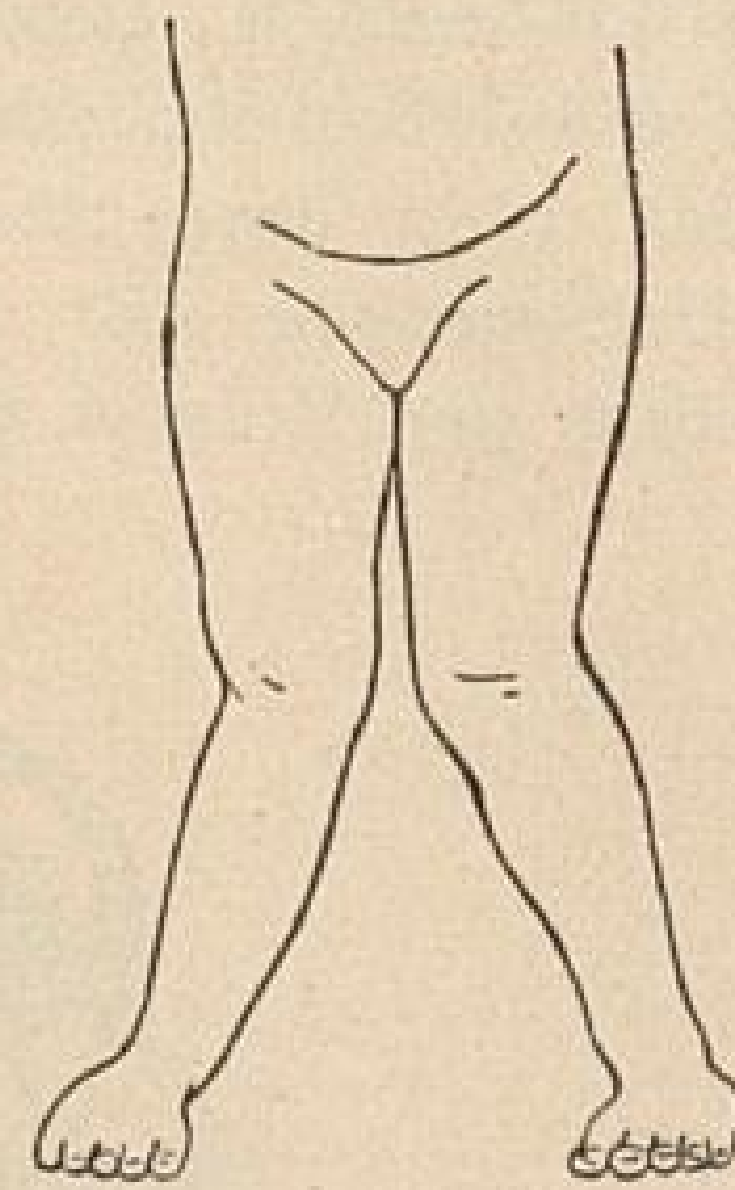
Einsicht der Eltern diese Krankheit verhindern. In manchen Familien neigen die Kinder ganz besonders zu dieser Krankheit, daher sollten diese Eltern sich schon in den allerersten Lebensmonaten ihres Kindes vom Arzt beraten lassen und nicht abwarten, bis sich die Krankheit am kindlichen Körper zeigt. Manchmal kann sogar schon vor der Geburt des Kindes in der Schwangerschaftszeit durch eine zweckentsprechende Ernährung der Mutter etwas dagegen getan werden. Auch frühgeborene und Zwillingskinder neigen besonders zur englischen Krankheit.

Was soll man gegen die englische Krankheit tun, und wie beugt man ihr vor?

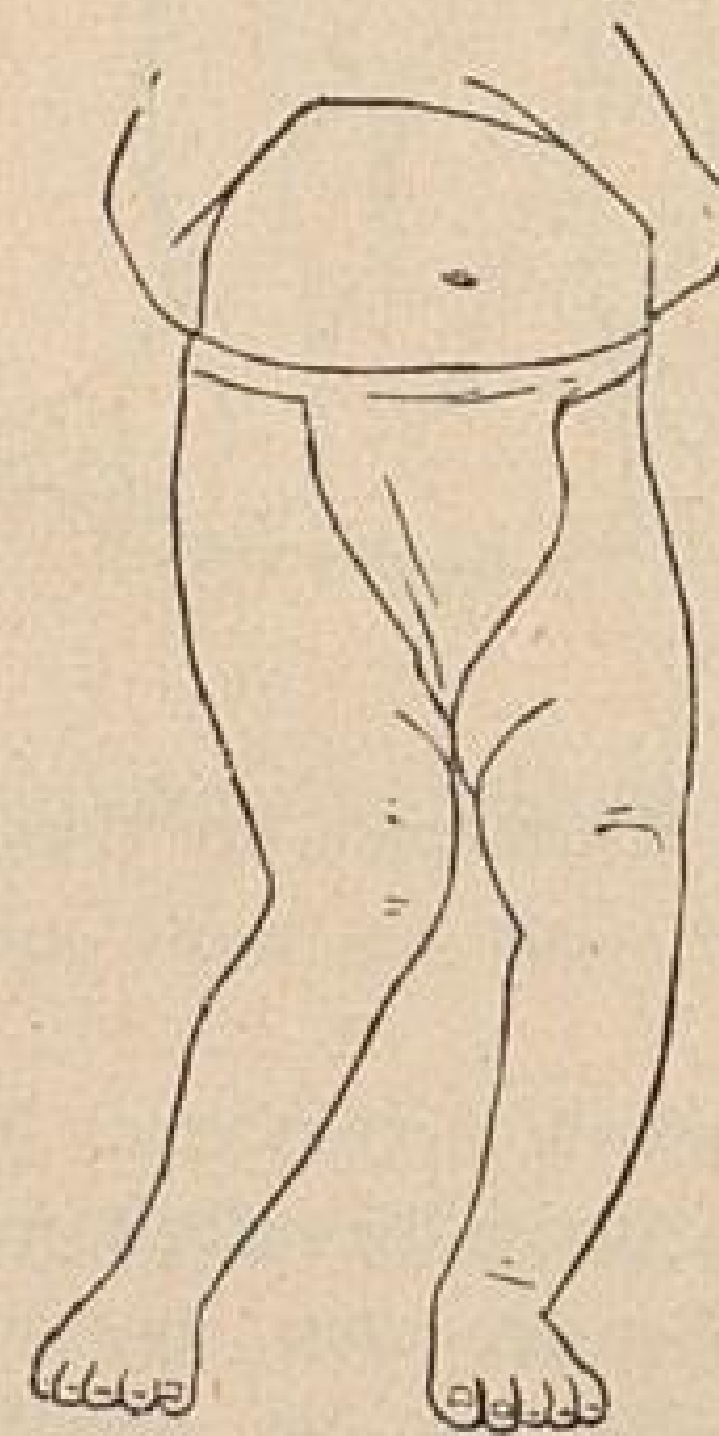
Eigentlich haben wir schon alles Wesentliche gesagt: Eine geeignete Pflege ist sehr wichtig, diese Kinder dürfen nicht veranlaßt werden, viel zu sitzen und zu stehen, solange ihre Knochen die nötige Festigkeit noch nicht



O-Beine



X-Beine



Rechts X- links O-Bein

Abb. 9—11. Rachitische Beinverkrümmungen

erlangt haben. Wird das Kind einseitig, d. h. immer auf dem gleichen Arm getragen, so verbiegt sich häufig seine Wirbelsäule nach einer Seite hin.



Licht, Luft und Sonne verhindern am besten diese Krankheit, dazu eine geeignete vitaminreiche Ernährung. Ein besonders gutes Heilmittel ist seit alters her der Lebertran, der mit Zusatz von Knochensalzen die zögernde Verknöcherung in Gang bringt. Heutzutage hat man auch noch andere gute Heilmittel, die aber den Lebertran doch nicht ganz aus dem Sattel gehoben haben. Am bekanntesten ist die künstliche Höhensonne, die als ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen diese Krankheit genannt werden kann.

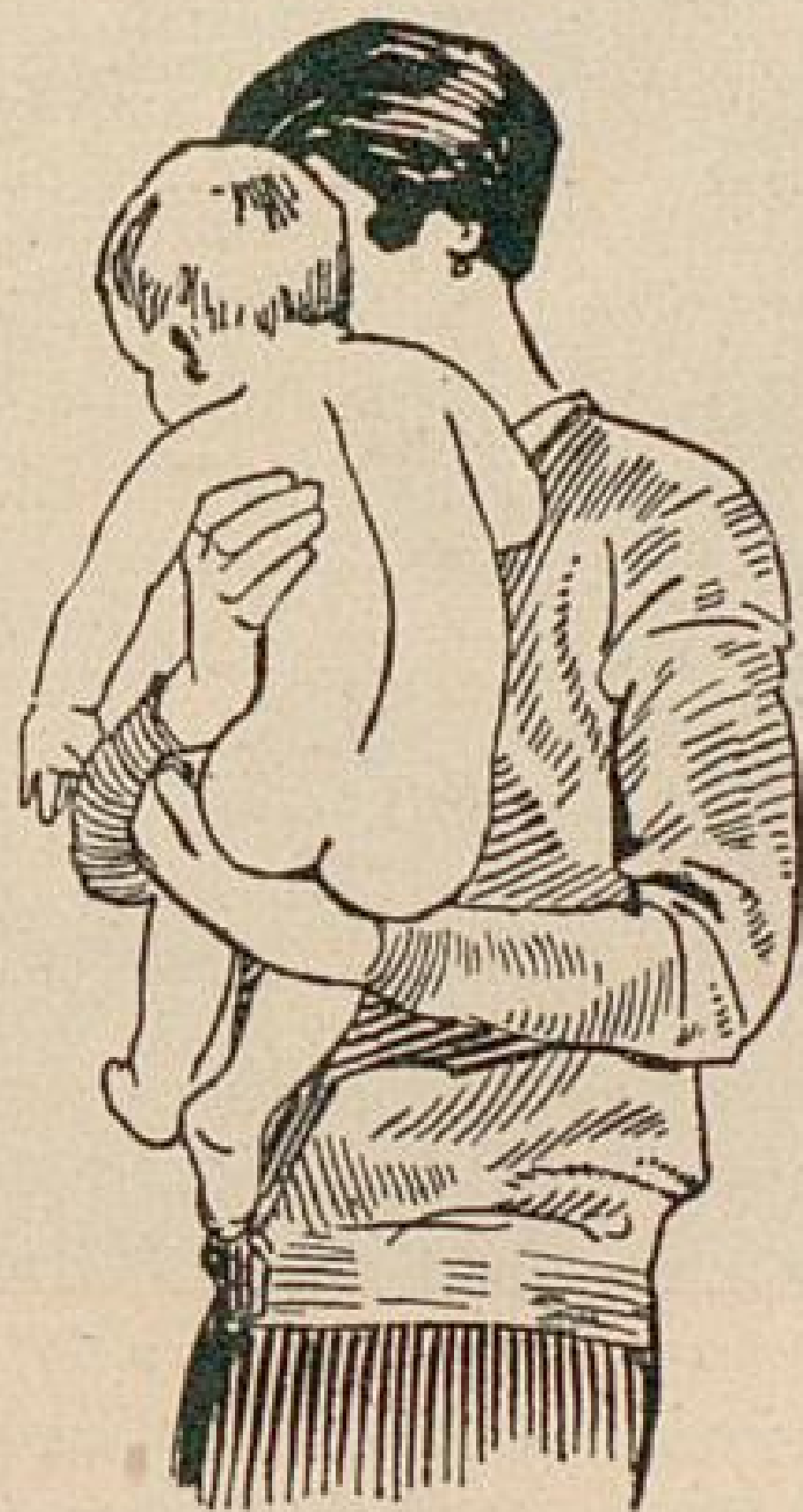
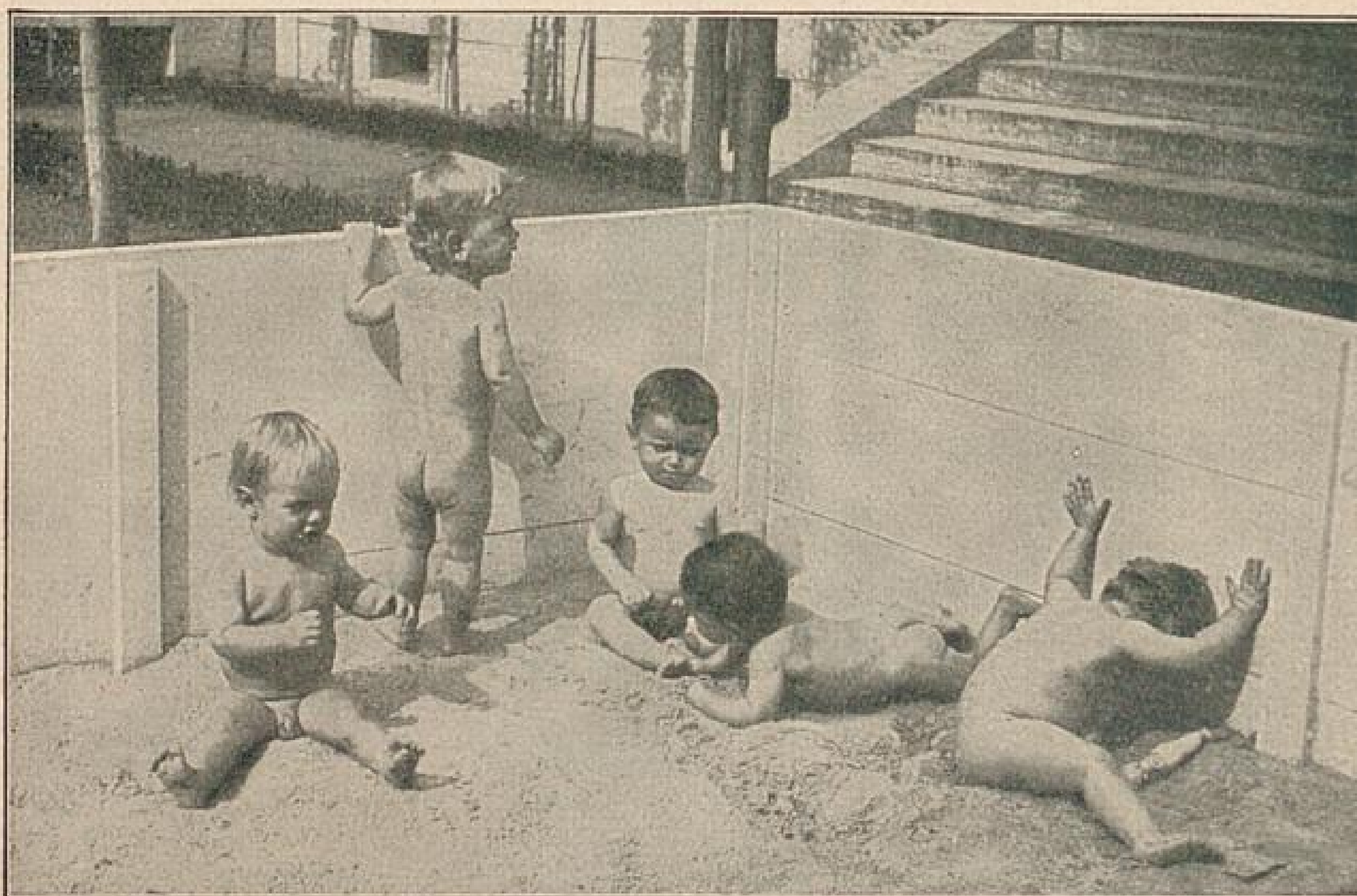


Abb. 12. Falsches Tragen

Das Kind sitzt schlecht, Beine und Wirbelsäule verbiegen sich, vor allem, wenn das Kind immer auf dem gleichen Arm getragen wird

Die englische Krankheit ist übrigens nicht allein eine Krankheit der Knochen, auch andere Organe werden dabei in Mitleidenschaft gezogen, weil der gesamte Stoffwechsel solcher Kinder sich nicht in richtiger Tätigkeit befindet. Meist haben diese Kinder eine sehr schlechte Muskulatur, die sich nicht so straff anfühlt wie die des gesunden Kindes, auch die Haut ist nicht frisch und rosig, sondern bleich und welk, und die Blutbildung pflegt zu leiden. Diese Kinder sind oft mißgestimmt, übellaulisch, nicht aufgelegt, sich ausgiebig zu bewegen, da ihnen häufig die Gliederchen weh tun. Es ist

kein Wunder, daß andere Krankheiten, die einen kleinen Rachitiker treffen, besonders schwer bei ihm auftreten und das Kind weit mehr als ein gesundes in seiner Entwicklung beeinträchtigen. Vor allem gilt dies für Masern und Keuchhusten.



Phot. A. Mathdorff, Berlin

Abb. 13. Luft und Sonne, die beste Vorbeugung gegen Rachitis